

# Geschlossen!

Liebe Leser\*innen, liebe Gemeinde,  
jeder von uns kennt diese Erfahrung: Nach einem vielleicht langem Weg, aufwendiger und kostspieliger Planung, stehe ich vor einer Tür und muss feststellen, dass alles ausfällt. Das Geschäft heute nicht offen hat oder die Veranstaltung aufgrund eines Trauerfalles kurzfristig abgesagt wurde. Die Zeit nach Ostern bis bis Pfingsten, könnte auch als die Zeit der „**geschlossenen Türen und Fenster**“, wenn nicht gar Herzen und Seelen verstanden werden.

Die letzten Jünger versammeln sich hinter verschlossenen Türen, damit es bloß keiner mitbekommt. Sie irren verzweifelt durch die Gegend, möglichst weit weg vom Ort des Geschehens, niedergedrückt enttäuscht und ohne Hoffnung. Blind vor Wut, Zorn, Angst oder Trauer.

Der „Hoffnungsträger“ ist schändlich am Kreuz gelandet. Tot und jetzt der Verwesung preisgegeben.

## **Türen zu! Sache erledigt! Aus die Maus! Aber? Ja, Aber?**

Da tauchen sie auf, die Stimmen der Hoffnung! Er wurde gesehen! Er sei lebendig! Frauen haben davon berichtet. Glauben müsste man können – oder selber sehen und begreifen.

Hier kommt Thomas in Spiel, Sinnbild und Spiegel für jeden von uns bis in unsere Tage. Angst kann überwunden werden. Ist da nicht noch Licht hinter dem Rollladen? Stimmen, zwar leise, aber gut zu verstehen. Thomas macht sich auf den Weg. Überwindet seine „seelische Ausgangsperre“ seine „geistige Verstocktheit“ . Sein Herz klopft, doch schon ist er eingetreten, einer darin hat sein Kommen geahnt. Jetzt sitzt er wieder mitten unter den Jüngern. Die Frauen auch dabei – Warum auch nicht, mag er gedacht haben.

Aber die Türen-Sie werden schnell wieder zugemacht. Gefahr im Verzug? Das Innere so versteinert. Wir, die Gescheiterten unter sich, jetzt auch noch der überängstliche Thomas. Was soll aus solch einem Haufen noch werden! Die Frage ist auch aktuell bis heute! Wollen wir noch glauben? Können wir miteinander Kirche sein? Eine heilsame Weggemeinschaft für alle Menschen, die mit uns gehen, die uns ein Stück begleiten werden auf unserem Lebensweg. Der Schock sitzt tief. Die täglichen Hiobsbotschaften über die Kirche schlagen rein, tief in die Magengrube. Es ist manchmal oder immer öfter „zum Erbrechen“.

Die falsche salbungsvollen Worte verbitterter, übergriffiger Männer! Leere Wort, Handeln nur zum eigenen Vorteil! Wer kann das noch hören oder gar verstehen. Austritte statt Auftritte und Auferstehung prägen den Alltag unserer Gemeinden.

Aber Thomas, er hat Reste der Sehnsucht, Glaubenskeime, die nach Nährboden suchen, um Wurzeln schlagen zu können.

Auch er wird handgreiflich – doch er mutet sich die Wunden zu, die verborgenen, nicht nur die des Herrn, sondern auch die eigenen. Er ist gekommen um zu bleiben, der vermeintlichen Botschaft vom „Auferstandenen Herrn“ auf den Grund zu gehen.

Er hat sich Zeit genommen. Acht Tage in einsamer Verzweiflung. Es ist doch vorbei. Wir hatten gehofft – doch wir hoffen nicht mehr! Da tritt er hinzu – geschlossene Türen und Fenster

interessieren **IHN** nicht. Er weiß nicht um die Ausgangssperren, die gekündigte Sendungsbereitschaft und Gefolgschaft. Sucht den Kontakt gegen alle Konvention. Spricht denen im Dunkeln Frieden und Kraft zu. Lässt sich berühren, um alle Distanz zu überwinden, **gibt so dem kleinsten Glauben unter uns und in uns eine Chance**. Niemand stirbt umsonst, weil die Liebe immer bleibt, den Tod nicht kennt, wenn sie ihre Wurzeln im Ewigen hat. Thomas kommt zu sich, die Schmerzen werden spürbar, wie nach einer nachlassenden Narkose. Er ist wieder mitten im Leben, auf seinem Weg mit dem Herrn, dessen Wunden so zu seinen Wunden werden, ihm das versteinerte Herz aufbrechen. Er muss etwas tun. Sich entscheiden! Bleiben oder Gehen. Er bleibt, damit auch wir

heute angesichts des Scheiterns - in und durch die Kirche - bleiben. Auch ohne Sehen und Greifen können wir IHN an uns heranlassen, den Türen und Wände nicht aufhalten, der unermüdlich an unserer Herz klopft, nicht um uns klein zu machen, einzuschüchtern oder gar all der Vergehen der Menschheit wegen anzuklagen. Seine Botschaft ist geblieben: Der Friede sei mit Euch! Geben wir sie weiter, diese allumfassende Heilsbotschaft vom Leben für die ganze Schöpfung! Bleiben wir unserer Sendung treu und nehmen wir den Auftrag an - Die Kirche des Herrn zu sein, weil wir in seinem Namen das Leben haben, nicht um es für uns alleine zu reservieren, gar einen Ausfuhrstopp anzuordnen, den Lebenssegnen auf wenige Getreue beschränken zu wollen. Nein, eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts! Bleiben wir also unterwegs! Pfingsten ist möglich und wird kommen, dass jeder den Herren, das Leben und die Zuversicht, in seiner ihm oder ihr vertrauten Sprache wird singen hören, ja tanzen sehen im Klang vertrauter Melodien und Schrittfolgen. Der Lebendige ist immer und überall einer von uns! Vertraut und dem eignen Alltag mit all seinen Sorgen und Freuden verbunden, Wunden heilend, Angst vertreibend, Hoffnung nährend, Lähmung in Tanz verwandelnd, Vielfalt erzeugend, stets dem bunten Leben verpflichtet, Grenzen von Religion, Nationalität und gesellschaftlicher Stellung überspringend, da der Geist in ihm ist und aus ihm hervorgeht! Wo uns diese Merkmale ins Auge springen und in die Mitte unseres Herzens fallen, dort ist Pfingsten, Kirche auch in unseren Tagen möglich!

**Denn der Herr ist wahrhaft auferstanden!**